

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

was wir in diesen Tagen erleben, hätte vor wenigen Monaten keiner geglaubt. Eine Pandemie die uns seit zwei Jahren in Atem hält und unsere Gesellschaft zunehmend in zwei Lager teilt. Überschattet wird dieses Szenario seit einigen Tagen durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine der uns alle fassungslos macht. Vielleicht banal mögen deshalb dem ein oder anderen die bevorstehenden Beratungen um die geplante Haushaltssatzung 2022 der Gemeinde Jungingen erscheinen. Doch gerade als Gemeinderat müssen wir in diesen Zeiten, unterstützt durch einen verlässlichen Verwaltungsapparat genau dafür sorgen, dass wenigstens der Alltag unserer Bürger in gewohnter und möglichst sicherer Weise weitergehen kann. Genau dazu wollen wir durch unsere Arbeit und die geplanten Maßnahmen mindestens beitragen.

Das vergangene Jahr war erneut geprägt durch die Corona-Pandemie. Kein Thema hat uns Menschen in den vergangenen Jahrzehnten weltweit so sehr eingeschränkt, beschäftigt und entzweit. Ich hoffe daher sehr, dass die zurückbleibenden zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Wunden möglichst schnell verheilen und wir die Pandemie bald überwinden. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle allen Ärzten, dem Krankenhauspersonal, Sanitätern und Einsatzkräften für den unermüdlichen Einsatz zur Bewältigung der Pandemie. Gerade im Zollernalbkreis konnten wir uns über eine sehr gut funktionierende Infrastruktur in unseren Kliniken und dem Amt für Bevölkerungsschutz freuen.

Besondere Sorge bereiten mir die Vereine, die durch die Einschränkungen während der Pandemie arg leiden mussten. Mancher Vorstand berichtet von Mitgliederschwund und leerer werdenden Kassen, letztlich fehlt uns aber doch allen die Geselligkeit bei den sonst stattfindenden Vereinsfesten. Auch hier möchte ich die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Vereine es über den Berg schaffen und dort wo möglich als Bürgermeister und stellvertretend für den Gemeinderat unsere Unterstützung anbieten.

Eine Haushaltssatzung ohne Leitung der Kämmererei zu erarbeiten ist schier unmöglich. Mit großer Freude habe ich deshalb vor einigen Wochen verkündet, dass unsere ehemalige Kämmerin Frau Ueding uns bei der Erstellung der Haushaltssatzung nicht nur unterstützt, sondern diese im Wesentlichen selbst ausgearbeitet hat. Für die hervorragende Arbeit, die in sehr kurzer Zeit erledigt werden musste und die sie mit erneut hohem Arbeitseinsatz erledigt hat, möchte ich ihr an dieser Stelle schon einmal herzlich danken. Sie wird nächste Woche in der Klausursitzung anwesend sein und gerne Ihre Fragen beantworten.

Meine besondere Aufmerksamkeit galt in dieser Haushaltssatzung dem Ergebnishaushalt. Gerne hätte ich dem Gemeinderat eine „schwarze null“ präsentiert, ganz hat es leider nicht gereicht. Dennoch kann sich das veranschlagte Gesamtergebnis von -109.000 € vor dem Hintergrund der vergangenen Jahre mit einem weitaus größeren Minus durchaus sehen lassen. Sämtliche bewirtschaftenden Stellen wurden von mir angehalten nur dringend notwendige Investitionen/Ausgaben anzumelden. Dieser Aufforderung sind alle Beteiligten in sehr guter Weise nachgekommen, was sich sichtbar im Ergebnis widerspiegelt. Daraus lässt sich ableiten, dass die Gemeinde Jungingen unter den gegebenen Voraussetzungen, d.h. Dank guter Gewerbesteuererinnahmen, die dann hoffentlich auch sprudeln, zumindest seinen Pflichtaufgaben gut nachkommen kann.

Doch was steht 2022 auf der Agenda? Die einzelnen Ausgaben – Positionen werden wir in der haushaltsberatenden Sitzung in der kommenden Woche genau erörtern. Für heute möchte ich deshalb lediglich auf die Leuchtturm-Projekte eingehen und einige strategische Ziele / Gedanken darlegen.

Das Sanierungsgebiet Ortsmitte auf der Winterseite der Gemeinde besteht seit 2012. Es gibt Bürgern und der Gemeinde die Möglichkeit innerhalb des Sanierungsgebietes Häuser oder Straßen im Bestand zu sanieren. Dabei steht insbesondere die Schaffung von neuem Wohnraum oder mehr Lebensqualität im Fokus. Mit dem ersten Bauabschnitt der Bahnhofstraße ist ein hochwertiger Lebensraum in der Dorfmitte entstanden. Der Bereich um das Bolehaus und die alte Linde sind an vielen Tagen Treffpunkt für Jung und Alt und bieten Zahnarzt, Bewohnern und Gewerbe genügend Parkmöglichkeiten. Auch der zweite Bauabschnitt vom Abzweig Unterdorf bis zum Bahnübergang beim Kaufhaus Schramm neigt sich dem Ende entgegen. Spätestens im Juli werden sämtliche Bauarbeiten abgeschlossen sein. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Anwohner entlang der Bahnhof- und Unterdorfstraße, die bereits seit zwei Jahren die Einschränkungen und den Lärm ohne Beschwerde ertragen. Die Erkenntnisse der Vergangenheit und Gegenwart sollten uns deshalb Weg in die Zukunft weisen. Der noch fehlende Lückenschluss zwischen Bauabschnitt 2 und dem eigentlichen Bahnhofsgelände soll die nächste große Baumaßnahme sein. In der heutigen Sitzung haben wir die Entwurfsplanung gesehen. Ein wichtiges und aufwändiges Projekt mit vielen Beteiligten, aber einer großen Chance für den gesamten Einzugsbereich um den Bahnhof. Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, höhere Wohnqualität für Anwohner, aber eben auch Anreiz für Reisende und Pendler. Ausreichende Parkmöglichkeiten mit E-Ladestationen für Fahrräder und Autos, in den Straßenzug integrierte Grünflächen und die Barrierefreiheit runden das Gesamtpaket ab. Durch die bereits bewilligte zusätzliche Förderung seitens RP Tübingen in Höhe von 400.000 € nur für den Bauabschnitt 3 ist das Projekt finanziell machbar, auch wenn es bei einem Gesamtvolumen von fast 1 Mio. € in jeder Hinsicht eine Herausforderung bleibt. Nicht zuletzt deshalb, da das laufende Sanierungsgebiet Ortsmitte planmäßig 2023 ausläuft und bis dahin Ausschreibung, Vergabe und Bauarbeiten abgeschlossen sein müssen.

Die Junginger können sich in 2022 über weitere Verbesserungen der Lebensqualität freuen. Nach den vielen positiven Rückmeldungen zu den neuen Tischen und Bänken auf der Bollmer Ebene, sollen nun auch die Tische und Bänke beim Schützenhaus ausgetauscht werden. Diese sind ebenfalls in die Jahre gekommen und nicht mehr besonders ansehnlich. Zusätzlich sind wenigstens zwei Alb-Liegen an einem der bekannten Junginger Aussichtspunkte eingeplant.

Die Straßen in Jungingen sind sicher. Doch haben die Fußverkehrschecks gezeigt, es gibt Verbesserungspotential. Auch dazu haben wir den Abschlussbericht gehört. Das Thema darf deshalb nicht unberücksichtigt bleiben: sämtliche Zone-30 Markierungen sollen in diesem Jahr erneuert und an wenigstens zwei Stellen eine Maßnahme aus den Fußverkehrschecks umgesetzt werden. Zusätzlich steht die barrierefreie Umrüstung der Bushaltestellen an der B32 auf dem Plan – entsprechende Fördermittel des Landkreises inklusive. Zuletzt soll auch die Verlegung des Bahnüberganges „vor die Weiche“, inkl. Verbreiterung und Barrierefreiheit bei den Zu- und Abgängen mehr Komfort und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer mit sich bringen.

Die Bäder in Jungingen sind unseren Bürgern wichtig. Nicht zuletzt deshalb investieren wir immer wieder in die Verbesserung und den Erhalt. Das anstehende Frühjahr steht für Bauhof, Bäderpersonal und Verwaltung voll im Zeichen des Freibads. Die neuen Spielgeräte müssen ins Freibad transportiert, aufgebaut, ein Fallschutz angebracht und teilweise Leitungen verlegt werden. Das Becken welches nun fast zwei Jahre ohne Wasser dastand, muss aufwändig geflickt und abgedichtet werden, damit, wenn das Wetter mitspielt, spätestens im Mai das Wasser eingelassen werden kann. Eine große Herausforderung, der wir uns hier stellen müssen! Nicht vergessen sind auch die Verbesserungen am Beachvolleyballfeld.

Ein weiteres Themenfeld dem wir in den kommenden zwei Jahren zunehmende Beachtung schenken werden müssen sind Wohn- und Gewerbeflächen. Was können wir unseren Mitbürgern in den kommenden Jahren anbieten, welche Flächen lassen sich wiederbeleben oder anders nutzen? Wann sollen die kommenden Wohn- bzw. Gewerbegebiete entstehen und wie wollen wir diese finanzieren. Vor all dem steht der Abschluss des Flächennutzungsplans in der Verwaltungsgemeinschaft hoffentlich noch im Sommer dieses Jahr. Doch spätestens danach wird der Gemeinderat in einer Sondersitzung tagen, um schnell zu ersten Ergebnissen und idealerweise zu einer Perspektive für unsere Bürger zu gelangen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch das Thema Gemeindeentwicklungskonzept unbedingt erwähnen, welches mir sehr am Herzen liegt und nicht zuletzt auch Teil meines Wahlprogrammes war. Es geht darum durch Beteiligung der Bürger, intensive Gremiumsarbeit und durch die Unterstützung entsprechender Fachleute eine Agenda für die kommenden 15 Jahre für die Gemeinde auszuarbeiten. Dieses Entwicklungskonzept wird hoffentlich auch die Eintrittskarte in ein neues gefördertes Sanierungsgebiet sein und gibt allen Beteiligten: Gemeinderat, Verwaltung und Bürgerschaft Perspektive und Sicherheit in dem was in den kommenden Jahren in Jungingen geschehen soll. Die Dienstleistungskosten sind im Haushaltsentwurf berücksichtigt - Ziel ist es bis spätestens im Herbst des kommenden Jahres ein fertiges Papier in der Hand zu halten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das war ein kurzer Abriss über das was wir in 2022 und den kommenden Jahren anpacken wollen. Die Einnahmen- und Ausgabensituation in Jungingen ist für mich allerdings noch nicht stimmig und bedarf weiterhin der konsequenten Konsolidierung. Bei den Ausgaben werden wir noch genauer hinschauen und möglicherweise in Zukunft häufiger über außerplanmäßige Projekte abstimmen müssen. Wir dürfen den Haushalt nicht überproportional mit Sicherheitsbudgets belasten, die am Ende sozusagen unverbraucht im Finanzhaushalt zurückbleiben. Viel schwieriger wird es jedoch sein, auch auf der Einkommensseite Möglichkeiten zu finden und diese mit Augenmaß auszuschöpfen. Ein erster wichtiger Schritt war dabei die Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuer. Nur durch diese Erhöhung ist es uns gelungen, das Defizit im Haushalt auf das angesprochene Maß zu „drücken“. Doch auch die übrigen Einnahmequellen müssen auf den Prüfstand gestellt werden. Ob Kindergartengebühren, Mieten und Pachten, Verwaltungsgebühren oder Eintrittspreise. Dies ist keinesfalls als Drohung oder Angstmake zu verstehen – im Gegenteil. Denn was sich für den Bürger auf den ersten Blick negativ anhören mag, ist wichtige Voraussetzung um als Gemeinde nicht stehen zu bleiben. Denn Stillstand heißt Rückschritt! Auch die Kosten der Gemeinde steigen – bei den Energiekosten beispielsweise im selben Maß wie bei jeder Privatperson. Gleichbleibende Einnahmen würden daher bedeuten, dass irgendwann keinerlei Maßnahmen mehr umgesetzt werden könnten. Dabei sind die Themenfelder vielseitig: Breitbandausbau, Online-Zugangsgesetz, Digitalisierung an der Schule und im Kindergarten, Ausbau zur Ganztageschule, Wohnen, Bauen, Gewerbe, mehr Lebensqualität, Hochwasserschutz, Feuerwehr, kommunale Liegenschaften. Die Infrastruktur der Gemeinde, wie die Kanalisation, aber eben auch viele kommunale Gebäude, sind teilweise nicht mehr auf dem Stand aktueller Technik. Um Re-Investition und Sanierung kommen wir deshalb an vielen Stellen nicht herum. Auf der anderen Seite dürfen wir die Bedürfnisse unserer Bürger nicht vernachlässigen oder gar die Gebührenschaube überdrehen. Ich sehe in dieser Entwicklung eine große Herausforderung, die viel Feingefühl für die Bürgerschaft und eine gute Strategie bei der Umsetzung und Finanzierung der Projekte erfordert und genau darauf freue ich mich!

So möchte ich mich abschließend persönlich bei allen Mitgliedern des Gemeinderats bedanken – ein arbeitsreiches Jahr ist vorüber, ein weiteres steht bevor. Wir haben bereits viel erreichen können und haben dies, abgesehen von ein paar Stolpersteinen, im guten Miteinander und zur Zufriedenheit unserer Bürger gut hinbekommen. Ich würde mich deshalb freuen, wenn wir an dieser vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit festhalten würden.

Nicht zuletzt möchte ich die Gelegenheit nutzen um Dank zu sagen für die gute Unterstützung und Zusammenarbeit im vergangenen Jahr: unserem Schulleiter Herrn Lillge und seinem Kollegium, sowie dem Personal vom Haus Nazareth an der Grundschule. Ich bin sicher auch für sie war das Jahr 2021 an vielen Stellen belastend und kräftezehrend. Nicht weniger möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in all unseren Einrichtungen danken. Die Pandemie lähmt uns in unserer täglichen Arbeit und ist dabei nicht immer anspruchsvoll, sondern an vielen Stellen belastend, nervenaufreibend und teilweise stupide. Das trübt die Stimmung im Berufsalltag und vermiest uns teilweise das ansonsten wirklich gute Arbeitsklima. Deshalb nochmals mein herzlicher Dank an alle, fürs Durchhalten, fürs Mitziehen und das gute Miteinander. Lassen Sie uns auch das kommende Haushaltsjahr mit neuer Kraft, der gewohnten Sorgfalt und neuem Tatendrang bestreiten.

In kommender Woche geht es dann in der haushaltsberatenden Sitzung mit den Einzelheiten weiter.